



Stromspeicher an Windrädern können vermeiden, dass Energie bei Netzüberlastung verloren geht. Die Diemelseeer FDP will den Bau vorantreiben. Hier Speicher bei Heessen im Ruhrgebiet. FOTO: HANS BLOSSEY

Ökostrom ohne Verlust nutzen

Diemelseeer FDP-Fraktion will den Bau von Stromspeichern vorantreiben

Diemelsee – Auch in Diemelsee sollten Stromspeicher einen effektiveren Betrieb der Windräder ermöglichen, findet die FDP-Fraktion. Um dies voranzutreiben, legte sie im Parlament eine umfangreiche Anfrage vor. Die Gemeinde verfolge das Thema weiter, versicherte Bürgermeister Volker Becker. „Unser Ziel bleibt es, die in Diemelsee erzeugte erneuerbare Energie möglichst stärker mit lokaler Wertschöpfung zu verbinden.“

Um den Speicherbau voranzubringen, hatte die FDP schon im September 2022 im Parlament eine Resolution eingebracht, die einstimmig beschlossen wurde. Im Dezember 2025 fragten die Liberalen wie berichtet nochmals nach. Becker antwortete, dass es Gespräche mit der Energie Wald-eck-Frankenber, kurz EWF, und mit Betreibern gebe. In Diemelsee seien aber keine geeigneten Netzknoten vorhanden, um Speicher wirtschaftlich ins Netz einzubinden.

Bei der jüngsten Parlaments-sitzung hakte die FDP erneut nach. Fraktionschef Jan-Christoph Meier legte einen Katalog mit acht Punkten vor. Die Netzknoten-Problematik müsse dem Bau von Speichern nicht grundsätzlich entgegenstehen, betonte er: Bei Co-Location-Projekten würden Speicher direkt am Netzanschluss der Windräder errichtet.

Derzeit sei geplant, in den Windparks Flechtdorf-Helm-scheid-Wirmighausen und Vas-

beck-Gembeck alte Räder durch größere und modernere zu ersetzen, Repowering genannt. Bei der Neuplanung der Netzanschlüsse könnten Speicher gleich berücksichtigt werden, findet Meier. Mit dem Fraunhofer-Institut für Energiewirtschaft und Energiesystemtechnik in Kassel liege zudem eine der führenden Forschungseinrichtungen für Energiespeicher, Netzintegration und Wasserstoff in unmittelbarer Nähe – in Diemelsee biete sich ihm ein geeignetes Anwendungsszenario für Erprobungs- und Pilotprojekte.

Die wesentliche Herausforderung sei seit Jahren die begrenzte Netzkapazität, erklärte Becker. Und ein Ausbau stehe derzeit nicht an. So habe der Windpark bei Adorf über Bredelar ans westfälische Netz angeschlossen werden müssen statt über das EWF-Netz. Zu Meiers Fragenkatalog erklärte er:

Zur Co-Location habe es bereits Gespräche mit Projektieren und Betreibern gegeben, ABO Energy prüfe Speicher bei ihren Repowering-Projekten. Auch beim Neubau solle mitgeprüft werden, ob Speicher für „Grünstrom“ oder „Graustrom“ sinnvoll eingebunden werden können.

Die Privilegierung der Speicher ist seit Dezember 2025 im Baurecht vorgesehen. Dies würde bei neuen Vorhaben berücksichtigt, sagte Becker – entscheidend sei jedoch weiter die Frage des Netzanschlusses und der Kapazität. Deshalb seien

noch weitere Gesetzesänderungen geboten.

Auch Wasserstoff mit Windenergie dezentral zu erzeugen sei grundsätzlich denkbar, sagte Becker. Bei den derzeitigen Überlegungen der Projektierer stünde dies aber nicht im Mittelpunkt.

Der Rhein-Main-Link führt zwar auch über das Gebiet der Gemeinde, bringt ihr aber nach Beckers Einschätzung nach jetzigem Stand keine Möglichkeiten der Wertschöpfung. Die von Amprion gebaute „Stromautobahn“ von der Nordsee ins Rhein-Main-Gebiet sei eine reine Transittrasse, erklärte er. Auch die Diemelseeer hätten keine Chance, Strom einzuspeisen oder zu entnehmen. Entlang des Schutzstreifens entlang der Kabeltrasse seien keine Bauten erlaubt, auch Wärme aus dem Untergrund lasse sich nicht nutzen.

Beim Repowering oder bei Neubauten werde ein Speicherbau geprüft, sagte Becker. Die Gemeinde werde es auch weiter ansprechen.

Forschung. Mit dem Kasseler Fraunhofer-Institut gebe es noch keinen Austausch, er sei aber „grundsätzlich denkbar“, sagte Becker. Mit der hessischen Landesenergieagentur habe es schon Gespräche gegeben. Vorrang müsse aber weiter die Netzkapazität haben.

Wirtschaftlich könnten Speicher zusätzliche Gewerbe- und Pachteinnahmen bringen, schätzt der Bürgermeister. Derzeit geplante Windräder gin-

gen frühestens 2029 oder 2030 „an den Start“.

Zur Umsetzung der Resolution schlug Meier vor, einmal im Jahr zu berichten. Gemeindevorstand und Gemeindevertreter würden über neue Entwicklungen stets informiert, sagte Becker.

Er verwies noch einmal auf das Grundproblem: Das Stromnetz in Diemelsee sei derzeit so stark ausgelastet, dass nur eingeschränkt neue Anschlüsse zur Einspeisung zur Verfügung gestellt werden könnten. Das sei aber wesentlich für die Ansiedlung von Speichern. Die nächsten Umspannwerke zur Einspeisung großer Strommengen seien in Willingen oder Korbach.

Es erscheine paradox: Diemelsee erzeuge elf Mal mehr Strom, als in der Gemeinde verbraucht werde. Gleichzeitig fehle die Netzkapazität, um eine zusätzliche Stromerzeugung oder eine Einspeisung aus Speichern problemlos ins Netz einzuleiten.

-sg-

Speicher senken Strompreis

Mehr als 60 Windräder drehen sich derzeit in Diemelsee. Immer wieder müssen sie gedrosselt oder abgeschaltet werden, um das Leitungsnetz nicht zu überlasten. Dafür erhalten die Betreiber Ausgleichszahlungen, die auf den Strompreis aufgeschlagen werden. Um solch teure Verluste zu verhindern, können große Speicher überschüssigen Strom aufnehmen und zu geeigneten Zeiten ins Netz abgeben.